

# Landestheater serviert Operngenuß

340 Opernfreunde erlebten eine gelungene Inszenierung von Puccinis Werk „Manon Lescaut“

Von Karin Hartmann

**NEUMÜNSTER** Große Oper im Theater in der Stadthalle am Freitagabend. 340 Opernfreunde kamen in den Genuss der Puccini-Oper „Manon Lescaut“, in einer nachvollziehbaren Regie von Peter Griesebach, in einem schlichten Bühnenbild und einem gut gewählten Kostüm-Mix von Michele Lorenzini. Die Aufführung des Landestheaters wurde zu einem großen Erfolg: das großartige Orchester unter der Leitung von Peter Sommerer, der „mitspielende“ Chor (Bernd Stepputtis) und die herausragenden Protagonisten zogen die Zuhörer in den Bann. Das Publikum war begeistert!

„Manon Lescaut“, Giacomo Puccinis erste erfolgrei-

che Oper, wurde 1893 in Turin unter der Leitung von Arturo Toscanini uraufgeführt. Sie erreichte nie die Publikumsgunst wie „Tosca“ oder „La Bohème“, doch werden Puccini-Kenner viele musikalische Elemente herausgehört haben, die den Meisteropern Weltruhm brachten.

Zu hören waren großartige melodische Einfälle, dynamische Wechsel zwischen lyrischen Kantilenen und großer Expressivität, raffinierte Instrumentierungen mit sicherem Instinkt für dramatische Effekte.

„Manon Lescaut“ ist eine Romanfigur des Abbé Prevost, entstanden aus dem Geist des Rokoko im Jahre 1731. Viele Poeten und Komponisten haben den Stoff bearbeitet und sich bemüht, aufzuzeigen,



**Eine Liebe** ohne Zukunft war das Thema bei „Manon Lescaut“. FOTO: LANDESTHEATER SH

„wie eine leichtsinnige und treulose Frau zugleich aufrichtig lieben und schmählich verurteilen, wie sie in der Sünde anmutig, im Spiel ernst und in der Verlogenheit rührend bleiben kann“ (G. Schulz-Rehden).

Giacomo Puccini kam dieser Beschreibung musikalisch besonders nahe und Anna Schoeck verkörperte die Lebensstationen der Manon (am Anfang noch etwas zögerlich) rollendeckend in Gesang und Darstellung. Vom ersten Erwachen der großen Liebe, über die Faszination für Glanz und Reichtum und ihr Mätressenschicksal, bis zu ihrer Deportation und ihrem Tod überzeugte und berührte Anna Schoeck.

Der vierte Akt gehörte ganz allein dem Liebespaar Manon Lescaut und Renato Des Grieux. Dass diese Szene einen besonders starken Eindruck hinterließ, ist auch Chul-Hyun Kim zu danken. Sein schöntimbrierter, flexibler, höhensicherer Tenor und Anna Schoecks ebenso ausdrucks-

stark wie gefühlvoll klingender Sopran machten die Liebesduette zu Glanzpunkten des Abends. Den überzeugenden Gesamteindruck komplettierten die Solisten der kleineren Rollen. Als recht zwielichtiger Bruder der Manon gefiel Marian Müller gut, distinguiert war Markus Wessiak als alter „Lüstling“, beweglich in Stimme und Darstellung beeindruckten Christopher Hutchinson (Edmondo) und Kai-Moritz von Blankenburg (Wirt/Kommandant). Das gesamte Ensemble agierte sehr präzise und auch entlarvend – etwa im zweiten Akt, in dem vielen Mitwirkenden eine Persiflage auf die „bessere Gesellschaft“ gelang. Auch das Bild der Einschiffung nach Amerika (dritter Akt) beeindruckte sehr.